

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N. 44.

Halle, Sonnabend den 21. Februar

1857.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 19. Febr. Den ordentlichen Lehrern an der Realschule zu Burg, Franz Wilhelm Winterstein und Dr. Anton Niemann, ist das Prädikat „Oberlehrer“ verliehen worden. Ueber den letzten Theil der Verhandlungen in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, die Beratung des Gesetzentwurfes, welcher die Abänderung des Artikels 107 der Verfassung in der Art beantragt, daß die Zwischensitz der Abstimmungen bei Verfassungsänderungen von 21 auf 10 Tage reducirt wird, geben wir noch folgendes Nähere:

Das Wort nimmt zuerst Graf Pfeil: W. S. Ich werde Ihnen etwas sagen, was Ihnen noch Niemand gesagt hat. (Kangabaltende Heiterkeit.) Was ich Ihnen sagen werde, ist die Ansicht vieler Mitglieder, einer großen Zahl Einwohner des Landes, ich könnte vielleicht behaupten, wenn ich es wagen könnte (neuer Ausbruch des Gelächers) — der unermesslichen Majorität des Volkes. Was Ihnen so große Heiterkeit verursacht, wird vielleicht viel weniger geben (Gelächter) und zwar in so weit zu achten, als ich Sie für berechtigt halte. Sie ist wie der Wind, man weiß nicht, woher er kommt, und wohin er geht. (Gelächter.) Ich halte Verfassungänderungen überhaupt 21 Tagen für gefährlich, möchte Ihnen raten, solche erst in 3 Jahren vorzunehmen, wie in Schweden, oder in 10 Jahren, wie in Aegypten (ab, ab, ab rechts) oder gar nicht (Aachen rechts), wie in Sparta und Venedig. — Ich verkenne nicht, daß Preußen seinen Ruhm und seine Größe seinen Fürsten verdankt. Es besitzt eine Reihe von Fürsten, wie kein anderer Staat, und wird eine solche in Jahrhunderten vielleicht nicht wieder erhalten. (Lauter Unruhe rechts.) Als Patriot freilich habe ich andere Wünsche, aber als Staatsmann — (Schallendes, anbauernendes Gelächter.) Den übrigen Theil des Vortrages, während dessen der Redner von Zeit zu Zeit in ein unter der Tribüne verborgenes Manuskript blickt, begleitet die Rede vorzugsweise die Fraktion Gerlach, mit Ausbrüchen von Heiterkeit und fortwährendem Ausrufen: „Schluß! oder: zur Sache! Nur hin und wieder gelangt ein abgelesener Satz auf der Tribüne zum Verständnis, wie: Die Gemüthen wissen nicht, was sie gewollt werden! Wenn man die Leidenschaften in der Majorität der Abgeordneten leute, anstatt des Einflusses der Regierung, welche Seite von Abgeordneten würde, wohl in diesem Hause sitzen. Welche Anträge würden wohl von den Linken ausgehen, wenn die jetzige Linke die Rechte wäre! Hier ist nur ein sehr kleiner Theil der Intelligenz des Landes vorhanden (allgemeines Gelächter) ... seitdem die Presse eine Macht geworden, steht ihr alle Intelligenz zu Gebote. — Graf Schwerin: Ich will hier nur erklären, weshalb wir uns jeder Diskussion über diesen Gegenstand enthalten. Es ist für die Regierungsvorlage nichts weiter angebracht, als daß dadurch die Aenderung der Verfassung erleichtert wird. Ich zweifle nicht, daß die Regierung nach ihrer besten Ueberzeugung zu diesem Vorschlage gegangen ist. Trotzdem, muß ich gestehen, hat diese Vorlage auf uns objektiv den Eindruck der Freivolität gemacht, so daß ich glaube, es liegt vollständig im Gefühl, ob man dafür stimmen will oder nicht. Wir sind der Ueberzeugung, daß es besser ist, lieber die Häuser einige Wochen länger hier zu lassen, als mit dieser Leichtgläubigkeit an eine Aenderung der Verfassung zu gehen.

Der Minister des Innern weist den Vorwurf der Freivolität zurück. — Abg. v. Gerlach: Zweck und Sinn des Gesetzes ist, die Dauer des Landtages abzukürzen; hierin könne keine Freivolität entdeckt werden. — Graf Schwerin wiederholt, daß auf ihn, bei aller Achtung der Ueberzeugung des Ministers, das Gewicht der Freivolität gemacht habe; er glaube nicht, damit dem Herrn Minister zu nahe treten zu sein. — Abg. Letze: Er habe noch heute vor Beginn der Sitzung sämtliche deutsche Verfassungen durchgesehen (Zeichen des Staunens und große Heiterkeit auf der Rechten) und habe in keiner so erleichternde Bestimmungen für Verfassungsänderungen gefunden, wie in der preussischen, und doch finde man hier diese Erleichterungen noch zu befähigen. So verlange unter Anderen die bairische Verfassung in ähnlichen Fällen die Anwesenheit von mindestens drei Vierteln der Mitglieder beider Häuser und eine Zweidrittel-Majorität; in neuerer Zeit seien diese Bestimmungen dort noch dahin erschwert worden, daß eine dreimalige Abstimmung von 8 zu 8 Tagen stattfinden müsse. Wenigstens sei in Sachsen, Württemberg, Mecklenburg, Oldenburg &c. der Fall. — Der Minister des Innern bestärkt den Entwurf auf das Angelegentlichste. — Abg. v. Gerlach: Hört der Abgeordnete Letze seine Fortsetzungen auch auf die englische Verfassung ab, so würde er gefunden haben, daß dieser jede Erleichterung der Dauerhaftigkeit vor allen anderen noch habe die englische Verfassung den Charakter der Dauerhaftigkeit vor allen anderen benötigt. — Der Schluß wird beantragt und angenommen. Ueber den Gesetzentwurf findet namentliche Abstimmung statt, deren Resultat die 2. Erwähnung der Regierungsvorlage mit 189 gegen 101 Stimmen (Majorität von 88 Stimmen) ist. — Schluß der Sitzung 2 1/2 Uhr. Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr. Tagesordnung: Budget- und Petitionsberichte. — Auf den Wunsch des Justizministers ist die Beratung des Gesetzesentwurfes auf nächsten Montag verschoben.

In der vorgestrigen Sitzung der Finanz-Commission des Abgeordnetenhauses wurde der Bericht über die Denkschrift der Regierung in Betreff der beabsichtigten neuen Steuern verlesen. Aus

Mangel an Zeit konnte der Bericht über die Salzsteuer nicht zur Verlesung kommen. Auch wurde die Beschlußnahme über den Antrag des Abgeordneten v. Patow ausgesetzt, indem von dem Abg. Kühne (Berlin) der folgende Antrag eingebracht ist:

Wenn das hohe Haus dem Antrage der Commission auf Ablehnung der beiden Steuererlasse beitrifft, so wird vorgeschlagen, dem desfallsigen Beschlusse eine Resolution folgenden Inhalts anzuschließen: Das Haus erklärt: daß es durch die beschlossene Ablehnung der vorerwähnten Gesetzentwürfe über die Wiedererhöhung des Salzpreises und über die Gebäudesteuer des Vorhandensein derjenigen Bedürfnisse keineswegs habe in Abrede stellen wollen, beabsichtigt der Landesverwaltung die Bewilligung neuer und erhöhter Einnahmehemittel angeschlossen worden ist. Das Haus ist aber der Ansicht, daß 1) insofern behufs Durchführung der für die erhöhte Schlagfertigkeit und Kriegsbereitschaft des Heeres nöthigen Maßregeln eine Erhöhung des Ausgabebedarfs für die Militärverwaltung erforderlich wäre, die Mittel hierzu beschafft werden können: a) durch einseitige Verwendung der aufkommenden Eisenbahnsteuer oder des größeren Theils der letzteren zur laufenden Dotation des Eisenbahnfonds, b) durch eine am Etat der Staatsschuldenverwaltung schon von 1858 an dadurch zu bewirkende Ersparniß, daß ein entsprechender Theil der für die Gautionen der Staatsbeamten zu zahlenden Zinsen aus dem beim sogenannten Caution-Depositum aufkommenden Zinsen bestritten werde — und daß ferner 2) auch das Bedürfnis einer Verbesserung der Beamtengehälter ebenfalls und in specielem Bezuge auf einen großen Theil der Unterbeamten selbst als ein dringendes angesehen werden müsse, daß jedoch die Bewilligung neuer Steuern für diesen Zweck nicht für angemessen und auch in so weit nicht für erforderlich könne erachtet werden, als die für die nächsten Jahre mit genügender Wahrscheinlichkeit zu erwartenden höheren Erträge aus den bestehenden Einnahmequellen die Mittel zur successiven Erhöhung auch derartig ger Auforderungen gewähren würden, wobei dann nur darauf zu achten sein werde, sowohl daß die Ausgabeerhöhungen für den oben gedachten Zweck nicht hinter andere minder dringenden Mehrausgaben zurückbleiben dürfen, als ferner daß dabei gleichzeitig auch die Frage wegen Verminderung der Beamtenzahl durch Vereinfachung der Verwaltung möge im Auge behalten werden.

Nach dem im Herrenhause in gegenwärtiger Session abgegebenen zweiten Petitionsberichte geben drei dem Hause neuerdings zugegangene Petitionen wegen Wiederherstellung des 1848 aufgehobenen alten Jagdrecht der betreffenden Commission Veranlassung, nach der in derselben von zwei königlichen Commissarien abgegebenen Erklärung, daß „die Regulirung der Jagd-Gesetzgebung vorbereitet sei und zur definitiven Beratung dem königlichen Staatsministerium vorkläre“, dem Herrenhause zu empfehlen: jene Petitionen an das Staatsministerium zu überreichen und in die Erwartung auszusprechen, daß die Staatsregierung noch in gegenwärtiger Sitzungsperiode dem Landtage die in Aussicht gestellte Vorlage machen werde.

Die „Zeit“ erläutert jetzt die von ihr aus der „Stett. Ztg.“ übernommene Nachricht, daß eine Verfügung ergangen sei, durch welche die Befegung von über 700 Jhrl. dotirten Königl. Pfarrstellen in der ganzen Monarchie den Conscriptoren entzogen und der Competenz des Oberkirchenrathes zugetheilt werde, als ein Erzeugniß einer irrigen Auffassung desjenigen Erlasses, durch welchen die Königl. Conscriptoren angewiesen werden, das Cultusministerium von einer eintretenden Vacanz in den Pfarrstellen landesherrlichen Patronats, welche ein Einkommen von 700 Thln. und darüber bieten, in Kenntniß zu setzen. Der Zweck dieser Verfügung sei kein anderer, als daß die Regierung in den Stand gesetzt werde, für solche Vacanzen geeignete Personen zu bezeichnen, und wenn das Cultusministerium damit nur von einem selbstverständlichen Rechte Gebrauch mache, so liege ihm andererseits ohne Frage die Absicht fern, in die Befugnisse der Conscriptoren eingzugreifen, denen die Befegung der Stellen selbst nach wie vor zuzustehe.

Den vor einigen Tagen gegebenen Nachrichten über den Bau von Eisenbahnen über die preussische Grenze nach Rußland kann jetzt hinzugefügt werden, daß zur Zeit in Berlin Verhandlungen zwischen einem preussischen und russischen Bevollmächtigten wegen des Baues dieser Eisenbahnen schweben, und daß die Verträge theils abgeschlossen, theils zum Abschluß reif sind. Was die Eisenbahnlinie zwischen der oberschlesischen und der von Warschau nach Oesterreich gehenden Eisenbahn anbelangt, so soll dem Vernehmen nach eine Einigung dahin erzielt worden sein, daß diese Eisenbahnverbindung von der oberschlesischen Eisenbahn bei Rattowitz ab nach Somkowitz geführt wer-

den soll. Diese Eisenbahnlinie wird von der ober-schlesischen Eisenbahngesellschaft gebaut, und mit derselben zu diesem Zwecke ebenfalls ein Vertrag abgeschlossen werden. Wie aus dem Mitgetheilten hervorgeht, ist Preußen mit seinen Anträgen in Bezug auf diese Linie durchgedrungen, und haben die militärischen Rücksichten, welche Preußen für dieselben bestimmt haben, das Uebergewicht über die russischen Ansichten davongetragen. Der Bau wird, sobald es irgend thunlich ist, in Angriff genommen werden.

Die preussische Postverwaltung hat sich in dem Falle gesehen, wegen des Erfalles für Werthsendungen durch die Post, falls sie verloren gehen sollten, eine Bestimmung zu erlassen. Es wird auf Grund derselben der Erfaß geleistet nach der Werthdeclaration, welche auf der Sendung angesetzt war. Zeigt sich im Laufe der Untersuchung, daß der insliegende Betrag niedriger als die Declaration war, so wird die Entschädigung nur in dem Umfange des wirklichen Verlustes geleistet. Ist die Werth-Angabe aber in betrügerlicher Absicht geschöben, so wird gar kein Erfaß gegeben.

Auf der Börse entstand für die österreichischen Fonds eine außerordentliche Flaue, weil die Mittheilung vielseitig gemacht wurde, die österreichische Regierung gehe mit der Absicht um, eine neue Anleihe aufzunehmen.

Deffau, d. 14. Febr. Bekanntlich haben vor länger als Jahresfrist zwei sowohl sachlich besonders befähigte als umsichtige Männer, der Premier-Lieutenant a. D. Haase, früher Bürgermeister zu Wahrenbrück, und der Chemiker und Fabrikbesitzer Sigrift zu Buckau bei Magdeburg es unternommen, in der Grafschaft Barmstedt, so mit auf Anhalt-Deffau-Röthschem Territorium, nach Salzkquellen zu bohren, und ist dies Unternehmen auch alsbald von dem glücklichsten Erfolge begleitet worden. Es kam nun die Frage in Erwägung, ob der Staat diese der Betriebsthätigkeit zugeschriftene Saline unter gewissen Bedingungen Privatmännern überlassen, oder ob derselbe sie selbst in gesammte Verwaltung nehmen solle. Nach weiterer umfassender Prüfung und Feststellung aller dahin einschlägigen sachlichen Umstände und in Betracht der eigenen volkswirtschaftlichen Interessen hat vor kurzem denn auch die Staatsregierung, ob schon ihr Seitens eines Kredit-Institutes nicht unerhebliche Anerbietungen wegen Ueberlassung der neuen Saline gemacht worden sind, die Entschließung getroffen, gedachte Saline als herzogliche selbst zu übernehmen, in Betrieb zu setzen und zu verwalten. Es ist deshalb mit den bisherigen Unternehmern eine entsprechende Abfindung getroffen, eine herzogliche Salinen-Direktion eingesetzt und Haase zum Dirigenten derselben ernannt worden. Die Saline selbst ist nunmehr völlig im Betrieb. Man wird alsbald noch weitere Bohrungen vornehmen, um das in der Tiefe lagernde Steinsalz entsprechend mit zu verwenden. Das gewonnene Salz ist von vorzüglicher Körnung und hat keine Beisätze von Bittersalz oder dergleichen. Als eine natürliche Folge dieser ins Leben getretenen herzoglichen Saline darf wohl angesehen werden, daß nunmehr die diesseitigen Verträge mit Preußen wegen des Salzbezugs aufgekündigt werden. Wie es heißt, würde die Saline den Namen „Leopoldshalle“ erhalten. (Anh. Ztg.)

Ösnabrück, d. 17. Febr. Gestern hatten sich hier die Vertreter von 60 Schulgemeinden unseres Konfessoralbezirks versammelt, um über weitere Schritte gegen Einführung des neuen Schulgesangbuchs zu beraten. Eine sehr gründlich abgefaßte Petition wurde unterzeichnet, und eine Deputation zur Ueberreichung derselben gewählt, welche denn heute nach Hannover abgegangen ist. Was sie daseibst ausrichten wird, muß man sehen. Indessen sollen über 40 Gemeinden fest entschlossen sein, falls alle Schritte fruchtlos wären, lieber zur reformirten Kirche überzugehen.

Nürnberg, d. 10. Febr. Die Verhandlungen über das allgemeine deutsche Handwerksbuch werden wenigstens noch 8 bis 10 Monate dauern. Viele der Abgeordneten lassen deshalb ihre Familien hierher kommen und gedenken sich auf längere Zeit häuslich einzurichten.

Aus dem Schleswigschen, d. 17. Febr. Da der Schluß der Ständeversammlung mit dem Ausgange dieser Woche (21. Febr.) bevorsteht, so werden jetzt täglich eine Masse von noch rückständigen Gegenständen der Berathung zur Abgemacht. Dennoch werden noch manche Berathungsgegenstände nicht über das Stadium der Vorberathung hinaus, andere nicht einmal bis zu diesem, und nur einzelne noch zur Schlußberathung gelangen. — Gestern wurde der (früher erwähnte) Antrag in Betreff der Zwangsanleihe mit 27 gegen 11 Stimmen mit einem erst in diesem Stadium hinzugefügten Amendement angenommen. Mit diesem Zusatz lautet nun der Antrag vollständig: „Die Versammlung wolle Se. Maj. bitten, daß es den einzelnen Kommunen erlaubt werden möge, durch Stimmenmehrheit darüber zu entscheiden, ob sie die betreffenden Summen an ihre Darleiher zurückzahlen wollen oder nicht. Hiervon sind jedoch diejenigen Personen ausgenommen, welche entweder zur Zeit der fraglichen Anleihen sich ausdrücklich von der Theilnahme an denselben losgesagt, so wie ferner diejenigen, welche später erst zum Besitze ihres resp. Eigenthums gelangt sind und diese Zahlung etwa nicht leisten wollen.“ Durch die Annahme des eben erwähnten Zusatzes ist der von der dänischen Partei, namentlich von Laurids Chau, bei der Vorberathung ausgesprochenen Klage, daß man der dänisch gesinnten Minorität in den Kommunen Zwang anthun wolle, die Spitze abgebrochen.

Schweiz, d. 16. Febr. Wir lesen im „Bund“: „Zuverlässige Korrespondenzen, die uns aus Paris zugegangen sind, befähigen die am 9. d. ergangene Einladung zu den Konferenzen, mit dem Beifügen, der Tag der Eröffnung werde erst bestimmt werden.“

den, wenn die Bevollmächtigten ernannt sind und ihre Instruktionen erhalten haben. Man darf jedoch annehmen, daß die Eröffnung vor Ende d. Mts. stattfinden. Von den beiden neuburgischen Staatsräthen, welche auf den Wunsch unseres außerordentlichen Gesandten fast gleichzeitig mit ihm in Paris eingetroffen waren, um über spezielle neuburgische Verhältnisse mit den nöthigen Aufschlüssen bei der Hand zu sein, wird einseitigen der eine nach Neuenburg zurückkehren.“ — Nach einem Pariser Bericht des „Indépendent“ wurden die preussischen Forderungen von Herrn Kern sofort aufs Lebhafteste bekämpft, so daß die Unterhandlungen dadurch auf eine Weile unterbrochen wurden.

Italien.

Die Zustände in Neapel — schreibt man der „Nat.-Ztg.“ aus Turin vom 14. d. — werden immer schlimmer. Das willkürliche Gebahren der Polizei hat alle sozialen Bande aufgelöst. Selbst der General Filangieri soll zu seinen vertrauten Freunden gesagt haben, daß dieser Zustand nicht lange mehr dauern könne. Filangieri, Fürst von Satriano, ist einer der einflussvollsten Männer Neapels und leistete die erspriechlichsten Dienste bei der Wiedereroberung und Pazifizierung der Insel Sicilien im Jahre 1849. Aber seine Ideen waren zu gemäßigigt und aufgeklärt, und er wurde bald bei Seite gesetzt. Kurz vor der Abbrechung der diplomatischen Verbindungen mit den Westmächten forderte ihn der König auf, in's Kabinét einzutreten; er glaubte aber zu bemerken, daß man nur das alte System mit seinem Namen verdecken, aber nicht ein neues, gemäßigteres einführen wollte. Er nahm daher den Antrag nicht an, und dieses Beispiel wurde damals von anderen gleichgesinnten Männern nachgeahmt.

Aus Palermo vom 28. Jan. wird der „Deffereich. Ztg.“ berichtet: „Am Abend vor Neujahr wurde der hiesige Polizeidirektor Maniscalco in der Nähe des Parlamentspalastes von einem mit einem Dolche bewaffneten Individuum angefallen und würde unbedingt zum Opfer dieses Anfalls geworden sein, wenn der Attentant beim wohlberéchneten Sprünge nicht ausgeglitten und zu den Füßen des Hrn. Maniscalco niedergestürzt wäre; Letzterer wich zurück und zog seinen Stiefelzug, zu gleicher Zeit eliten mehrere geheime Polizeitagenten herbei, worauf der Attentant eilig von dannen floh, ohne daß es den Verfolgern gelungen wäre, seiner habhaft zu werden. Am Morgen des 2. Januar fand man dicht hinter dem Universitätsgebäude die Leiche eines subalternen Polizeibeamten, in ihrem Nacken einen Dolch und neben ihr ein Zettelchen mit den Worten: „Gegenrechnung Nr. 1 für die erschossenen Freiheitskämpfer.“ In Gessalu sind zwei politische Feinde des hingerichteten Barons Bentivenga, in Chiaia ein Gemeinderath und in Drapani ein Mitglied des dortigen Gerichtshofs meuchelmörderisch angefallen, die beiden Erstgenannten getödtet, die beiden Letztern schwer verwundet worden. Hierorts haben fast alle Befürworter des Kriegsgerichts Drohbriefe erhalten, und gestern Mittag ward ein hiesiger Barbier, welcher im Rufe stand, Spion der Regierung zu sein, in seinem eigenen Zimmer, inmitten seiner Familie von einem Schlächter niedergestochen.“

Frankreich.

Paris, d. 18. Febr. Der Senat und der gesetzgebende Körper hielten gestern ihre ersten Sitzungen. Unter den Letzteren vorgelegten Gesetzentwürfen befindet sich auch einer, welcher die dem Marschall Pelissier, Herzoge von Malakoff, zu bewilligende jährliche Dotation von 100,000 Fr. betrifft, welche mit dem 8. September 1855 beginnen soll. — Gestern Mittags wurde Biot, welcher vor kurzem in die Akademie der Wissenschaften aufgenommen, durch Guizot, Willemain und Miennet dem Kaiser vorgestellt, der sich mit den vier Gelehrten in eine lange und lebhaftere Unterredung einließ. Auf seine Bemerkung über die Langsamkeit der literarischen Arbeiten der Akademie antwortete Guizot: „Sire! die Akademie hält sich für ewig.“ Eine Aeußerung Biot's soll ferner Guizot zu der Bemerkung veranlaßt haben, die Wissenschaften seien das einzige Etablissement, das nie einfürze. — Man behauptet, daß der hier anwesende Chef der Secte der Klopfgesser in Nordamerika, Herr Hume, dieser Tage in den Tuilerieen sehr überraschende Beweise seiner Fertigkeit vor dem Kaiser und der Kaiserin abgelegt habe. — Gestern war großer Masken-Ball beim Grafen Walewski. Das diplomatische Corps, die ganze hohe offizielle Welt und viele Fremde waren anwesend. Die Diplomaten waren fast alle in Domino's. Zwei höchst elegante Domino's, die gegen Mitternacht erschienen, erregten allgemeine Senfation. Es waren der Kaiser und die Kaiserin. Das Fest dauerte bis 5 Uhr Morgens.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 11. Febr. Die „Senatszeitung“ bringt die offizielle Ankündigung des großen Eisenbahnprojekts. Der Kaiser sagt in dem Ukas, womit er das Statut und das Reglement der Kompagnie begleitet, er habe schon als Präsident des Moskauer Eisenbahn-Komités die Nothwendigkeit eingesehen, das von der Natur reich ausgefaktete, aber durch seine mächtige Ausdehnung dem Verkehr so große Schwierigkeiten bietende Reich durch Schienenwege zu verbinden; auch seien jetzt die noch vor einem Jahrzehnt dagegen gegebene Vorurtheile geschwunden und Eisenbahnen seien ein Nationalbedürfnis und ein allgemein beghegter dringender Wunsch geworden. Nach sorgfältiger, gleich nach Beendigung des Krieges angestellter Erwägung sei man zu der Ueberzeugung gelangt, daß es am besten sei, sich an die einheimische und ausländische Privatindustrie zu wenden, an letztere schon wegen ihrer durch viele Bauten der Art erworbenen Erfahrung. Die Gesellschaft russischer und ausländischer Kapitalisten, an deren Spitze der Baron Stieglitz stehe, verpflichte sich, für eigene Rechnung und Gefahr, bloß unter Garantie von fünf Prozent

Bekanntmachungen. Gasthof-Verpachtung.

Der in Niedereichstedt neu gebaute Gasthof zum „Preussischen Hof“ genannt, in welchem 9 Stuben, Tanzsalon, Küche, Kammer, verschiedene Keller, Stallung für 30 Pferde, Wagenremise und andere Räumlichkeiten befindlich sind, soll vom 1. Juli 1857 ab auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Der Verpachtungs-Termin ist auf den 28. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr im Gasthof hier selbst anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen werden im Verpachtungs-Termin bekannt gemacht, und wird die Auswahl unter den Pächtern vorbehalten.

Niedereichstedt, den 19. Jan. 1857.
Friedrich, Ortsrichter.

Den Pferdezüchtern wird hiermit angezeigt, daß 3 empfehlenswerthe Hengste des Gradiger Landgestütes: — 1. Rollin, Rothfuchs, 5' 4 1/2" hoch; 2. Firt, lichtbraun, 5' 7" hoch; 3. Ustly, rothbraun, 5' 4" hoch — auf der Beschäftigung Merseburg angekommen und im „Thüringer Hofe“ daselbst bei dem Gastwirth Schröder aufgestellt sind. — Die Deckungskosten betragen ad 1. 4 Rthl 7 1/2 Sgr u. 15 Sgr von jedem Züchter, welcher diesen Hengst benutzen läßt, an die Kasse des Vereins für Pferdeucht zu Merseburg; ad 2. 4 Rthl 7 1/2 Sgr und ad 3. 3 Rthl 7 1/2 Sgr.

Merseburg, den 12. Febr. 1857.
Der Vorstand des Vereins für Pferdeucht zu Merseburg.

Vieh-Auction.

Auf dem Lehnigischen Gute in Gerbschaf 4 bis 6 Stück Zugpferde und 8 bis 10 Stück Schweine

Donnerstag den 26. Februar
Vormittags 10 Uhr
meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete ist genehm, sein Wohnhaus Nr. 216 der Stadt Schloßheldrungen, am Markte und der Hauptstraße gelegen (worin seit circa 30 Jahren Handel betrieben worden ist) und in welchem sich in der Unteretage eine Stube, eine Kammer und ein Laden, Küche und Keller, in der Oberetage zwei Stuben und drei Kammern befinden, mit Stallung, Hofraum und dabei befindlichem Garten veränderungslos aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Unterzeichneter selbst.

Carl Hörning.

Gasthofs-Verkauf.

Ich beabsichtige meinen am Markt gelegenen, fast neugebauten Gasthof

„Zum Schwan“

mit oder ohne Inventar, welcher sich des besten Renommés erfreut, aus freier Hand zu verkaufen.

Hierauf reflektirende Unternehmer erfahren alles Nähere durch mich selbst.

Delitzsch, den 25. November 1856.

August Schaaf,

Wirth des Gasthofes „Zum Schwan.“

Stadt-Theater in Halle.

Sonntag den 22. Februar:

Zum ersten Male:

Die Armen von Paris,

Schauspiel in 5 Akten.

Nebst einem Vorspiel.

Der Banquier von Bordeaux,

frei nach dem Französischen bearbeitet von

E. Ferrmann.

Montag den 23. Februar:

Die Stumme von Portici,

große Oper in 5 Akten von Ruber.

Julius Wunderlich.

Paffendorf. Sonntag label zum Pfann-

fuchenschmaus und Tanz ein Herzberg.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Commis, welcher wegen Krankheit über ein halbes Jahr außer Condition ist, sucht in einem Material-Detail-Geschäft als Volontair Placement.

Gefällige Anfragen erbittet man unter der Adresse

Z. Z. # 2.
poste restante Halle.

Eine Dame wünscht baldigst die Wirthschaft zu erlernen und bittet um gütige Mittheilung der Bedingungen unter der Adresse

H. D. Rannische Straße Nr. 4.
2 Treppen hoch.

Unter solchen Bedingungen sucht einen Lehrling C. Liebegott, Buchbinder und Galanteriearbeiter, Rannische Straße Nr. 3.

Blasebälge in allen Größen bei Fr. Lange.

Schöne fetter Limburger Käse, à St. 4—5—6 Sgr., in Kisten von 200 K billiger, fetten holländ. Chester-, Neuschotel- und ganz vorzüglich schönen

Emmenth. Schweizer-Käse saftreich, porös und sehr fett offerire in Kübeln, Laiben und zugeschnitten zu den billigsten En gros-Preisen.

Julius Riffert.

Ein gut gerittenes, sehr ruhiges und sehr sicheres Pferd, 10 Jahr alt, groß, stark und dabei flott, als Reit- und Wagenpferd gleichmäßig brauchbar, verkauft

Schüler in Merseburg.

Auction von Pferden etc.

Sonnabend den 21. Febr. c. Vormittags 11 Uhr versteigere ich im Gasthose „zur goldenen Kugel“ hier zwei gute Arbeitspferde, Sattel, 1 Waschmaschine u. dergl. m.
Carl Paetzoldt.

SAVON DE RIZ.

Reismehlseife.
à Stück 3 Sgr.

Diese Seife, eine Mandelkleie in zweckmässiger Gestalt, kann als das mildeste zweckmässigste Mittel gegen aufgesprungene, gelbe und rauhe Haut des Gesichts und der Hände, gegen Mangel an Frische etc. bestens empfohlen werden. Sie ist das beste und wohlthätigste Waschmittel für die zarte und empfindliche Haut der Damen und Kinder und eignet sich vorzüglich zur Erlangung und Bewahrung einer gesunden, weissen, weichen und zarten Haut. Zu haben bei C. Haring, Neunhäuser 5.

Ganz vorzüglich fetten Rheinlachs empfing und empfehle nebst Ostseelachs. G. Goldschmidt.

Neuen Russ. Caviar

in vorzüglichster Qualität halte bestens empfohlen. G. Goldschmidt.

Die Vughandlung von B. Franke macht hiermit ergebenst bekannt, daß die Strohhut-Wäsche nach Berlin ihren Anfang genommen hat.

Berliner Strohhut-Wäsche.

Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen und aufs Pünktlichste stets prompt gut ausgeführt und in 14 Tagen wieder zurückgeliefert. Um gütige Aufträge bittet ergebenst die Vughandlung von

Pauline Reinert, Markt.

Berliner und Dresdner Strohhut-Wäsche.

Von jetzt an werden alle Arten Strohhüte zum Waschen und Modernisiren angenommen und auf das Beste retour geliefert. Die erste Sendung geht den 1. März ab.

C. Nietsch, große Klausstraße.

Concert-Anzeige.

Heute, Sonnabend, den 21. Februar er., unter gef. Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein Holbein aus Leipzig, des Herrn Violoncellobirtuosus Herrn Eydney Smith, des Herrn Schauspielers Eisfeld und der Halle'schen Liedertafel, im Saale des Jägerberges,

musikalisch-declamatorische Soirée,

wovon die Hälfte der Einnahme zum Vortheil der hiesigen 2 Kleinkinder-Bewahranstalten bestimmt ist.

Billets à 10 Sgr. sind in den Buchhandlungen der Herren Berner, Schröder & Simon am Markt und in der Musikalienhandlung des Herrn Karmrodt, große Steinstraße, zu haben. An der Kasse kostet das Billet 15 Sgr.

Anfang der Soirée 7 Uhr.

Alles Nähere bestimmen die Programme.

Mathilde Lubeck.

Heute Sonnabend d. 21. Febr. 1857

II. Quartett-Unterhaltung

im Saale des Kronprinzen.

Anfang 6 Uhr. E. John, Stadtmusikdirector.

Weintraube.

Sonntag Concert.

John, Stadtmusikdirector.

Sonnabend giebt es Vöckel'sch mit Meerrettig und Sauerhohl bei

A. Lehmann im Bierkeller unter dem Rathhause.

Ein Rittergut mit anständigen Gebäuden und hübschen Gärten wird zu kaufen gesucht durch A. Kuckenburg, gr. Klausstraße Nr. 11.

Gebauer-Schweitsche Buchdruckerei in Halle.

Bad Wittkind.

Sonntag Concert.

E. Stöckel, Director.

Gutschlagnende, junge gelbe Kanarienhähne sind zu verkaufen am Markt Nr. 18.

Dietrich, Bandagist, Klausstraße Nr. 10, empfiehlt sein Lager zweckmäßiger Bandagen.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 4 Uhr wurde meine geliebte Frau Louise geb. Wolke von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Leinfel, den 20. Februar 1857.

W. Meyer.

Aus der Provinz Sachsen.

Mühlhausen, d. 11. Februar. Die Zeitung „Der Deutsche“ meldet von hier: Eine verabscheuungswürdige That ist in diesen Tagen in der sogenannten Ziegelfosse vor unserer Stadt verübt worden. Der hiesige Bürger und Rentier Hoyer wurde seit Anfang voriger Woche vermist. Die polizeilichen Nachforschungen bewegten sich hauptsächlich in der oben bezeichneten Gegend, wo der Vermisste seinen Garten, aber auch eine benachbarte Wohnung zu besuchen pflegte. Immer stärkerer Verdacht fiel auf die letztere. Von außen wie durch die Stimme im Innern gedrängt, zeigte sich der insässige Handarbeiter Semme (der bereits Zuchthausstrafe verbüßt) an, daß, während er in der Stube schlief, seine Frau den H. Hoyer erdrosselt, er aber dann die Leiche nach mehreren Versuchen, sie wegzuschaffen oder zu verbergen, in die nahe Unstrut geworfen habe, wo sie sich denn auch fand. Gefahren nun wurde auch die Mörderin (welche vom Eidsfelde gebürtig sein soll) aus dem Verwahrsam in das Leichenhaus vor ihr Schlachtopfer geführt, wo sie in Dymnach sank, aber vollständig bekannnt, daß sie dem H. Hoyer, der ihr Künden gebracht, tädelnd und scherzend die Hände fest zusammengebunden und dann unversehens mit einem Stricke und Knebel die Kehle fest zugeschnürt habe. Die Leiche soll auch eine Stichwunde an der Seite des Kopfes zeigen. — Hat gleich die gedachte Mörderin bis jetzt alle Schuld des scheußlichen Verbrechens allein auf sich genommen, so ist außer der Theilnahme des Mannes namentlich auch der stärkste Verdacht, daß sie zu der Unthat von einer nächsten Angehörigen des Ermordeten gedungen gewesen, um einen Erbantheil zeitiger und sicherer in die nach demselben gierig ausgestreckten Hände zu bringen. Es hat deshalb auch eine anderweitige Verhaftung stattgefunden und muß nun das weitere Ergebnis der Untersuchung abgewartet werden.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten

am 16. Februar 1857.

Unter Vorsitz des Hrn. Rechtsanwält G. O. d. e. wurde verhandelt: 1) Bei der Schulrats-Tagung vom 1853 ein Defizit von 400 Thlr. 17 Sgr. 11 Pf., welches hauptsächlich dadurch entstanden ist, daß die im Etat veranschlagte Einnahme an Schulgeld 348 Thlr. 12 Sgr. 4 Pf. weniger betragen hat, auch die Kosten für Heizung größer gewesen sind, als im Etat ausgemessen ist. Der Magistrat beantragt die Nachbewilligung dieser Summe, welche auch, vorbehaltlich der Rechnungslegung, erteilt wird. 2) Der Magistrat überfendet die Freiensfelder Armenkassen-Rechnung für 1856, um daraus zu entnehmen, daß, da die verwaisten Dörlschen Kinder immer noch untergebracht sind, die Kasse ihrer Verpflichtungen ohne einen Zuschuß aus dieser Stadtkasse nicht nachkommen kann. Es ist deshalb um einen solchen auf Höhe von 20 Thlr. gebeten und der Magistrat beantragt denselben zu bewilligen. Diese Bewilligung geschieht, da gegen die Rechnung nichts zu erinnern war. 3) Der Etat des Siechenhauses zur Anschaffung und Unterhaltung der Kleidungsstücke, Betten und Wäsche hat um 8 Thlr. 4 Sgr. 2 Pf. überschritten werden müssen, weshalb auf Antrag des Magistrats diese Summe extraordnär bewilligt wird. 4) Der Schiffbauemeister Koch aus Weissenfels wünscht sich hier niederzulassen, wenn er einen Fleck an der Saale zur Ausübung seines Gewerbes erhalten könne. Er hat sein Vagenmerk auf einen Platz in den Putzweiden gestellt und um dessen nachtheilige Ueberlassung gebeten, weshalb der Magistrat Bewilligung auf dieses Verlangen ausgestellt, dabei aber bemerkt, daß er sich gegen dasselbe ausprechen müsse. Die Verammlung ist einverstanden, daß der von dem Koch bezielte Platz nicht weggegeben werden könne, obwohl sie es für wünschenswert hält, wenn es ermöglicht würde, den Gewerbetreibenden die Renten hierher zu ziehen; sie stellt demnach anheim, ihm geeignete weitere Vorschläge zu machen. 5) In dem Stadtfrankenhaus können etatsmäßig täglich 30 Kranke unentgeltlich versorgt werden, während für die Mehrverpflegten die Kommune aufzukommen hat. Dies macht aus Jahr 10,980 Personen; es sind aber überhaupt 19,535 Personen verpflegt, wodurch nach Abzug der wieder erstatteten Verpflegungskosten eine Mehrausgabe von 826 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf. entstanden ist, die der Spitalkassirer erstattet werden muß. Der Magistrat beantragt, zu genehmigen, daß dies aus der Armenkasse bewirkt werde, und dieser die Mittel dazu aus der Kämmereikasse genährt werden.

Die Verammlung bewilligt die Vorauszahlung und bemerkt, daß sie auch bereit sein würde, außer den hier in Berechnung gezogenen Auslagen noch etwas für Wäsche, Heizung u. zu bewilligen, wenn ein derartiger Antrag an sie käme. Sie giebt aber anheim, ob nicht diese und ähnliche durchaus nicht zu den Generalkosten gehörigen Ausgaben, gegen auswärtige Kommunen, deren Angehörige hier verpflegt werden, liquidirt werden könnten.

6) Zur Einrichtung der Arbeitsanstalt waren bewilligt 1031 Thlr. 22 Sgr., 150 Thlr. und 324 Thlr., zusammen 1555 Thlr. 22 Sgr. Die Rechnung über Ausführung der beschlossenen Anschläge wird nun vorgelegt und ergibt sich daraus, daß a) für die bauliche Einrichtung und die beschafften Materialien 1073 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf., b) die nöthigen Materialien und Arbeitsgeräthe 122 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf., c) die Beschaffung der Kleider, Inventars 326 Thlr. 27 Sgr. 11 Pf., in Summa 1522 Thlr. 11 Sgr. wirklich ausgegeben und an den bewilligten Beträgen 33 Thlr. 11 Sgr. erspart sind. Die Verwaltung der Anstalt pro Noobr. und Dechr. für welche Zeit noch kein Etat bestand, hat abzüglich von 14 Thlr. 26 Sgr. 9 Pf. Arbeitsverdienst 141 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf. geliefert. Der Magistrat giebt von dieser Sachlage Kenntniss und beantragt die Summe von 1522 Thlr. 11 Sgr. und 141 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf. zur definitiven Vorauszahlung zu genehmigen.

Die Verammlung genehmigt die Vorauszahlung der Gesamt-Einrichtungskosten mit 1522 Thlr. 11 Sgr. Ebenso werden die 141 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf. zur Vorauszahlung genehmigt, doch wünscht die Verammlung, sie derart in die Kämmereirechnung gebracht zu sehen, daß durch Rechnung des Arbeitshaus-Inspektors festgestellt wird, wieder hieron für Arbeitsverdienst durch Strafreinigung auf dieses fällige Ausgabe-Gonto gehört, damit nach Abzug desselben sich der wirkliche Zuschuß der Arbeitsanstalt herausstelle.

Sitzung der Criminal-Abtheilung des Kgl. Kreisgerichts zu Halle vom 17. Februar 1857.

Nichter: A. G. Rath Secher, Vorsitzender; A. G. Rath Woffe und Kreisrichter von Kandowitz, Beisitzer.

Staats-Anwalt hielt im Vertreten, theils durch den Staats-Anwalt Dütsche, theils durch den Gerichts-Assessor Vogel.

1) Die erste Anklage wurde gegen 5 Schulknaben, in dem Alter von 11 bis 13 Jahren verhandelt, welche, während des Christmarkts, aus verschiedenen Weib-nachtsbuden Portemonnaies, Federhalter, Stahlfedern, blecherne Kammen, Pfeifersuchen und dergleichen theils selbst entwendet, theils bei der Entwendung Hülfe geleistet hatten und das gestohlene Gut, wissend, daß es gestohlen war, zum Geschenk

angenommen hatten. Die kleinen jugendlichen Verbrecher, wenn gleich sie das siebente Gesetz und dessen Ausnahmestattung ganz richtig heranzuziehen wußten, machten keinen ernstlichen Eindruck. Der eine von ihnen, Julius Staff, ist fogar wegen Diebstahls schon zweimal und mit bedeutender Strafe belegt worden, ohne gebessert zu sein. Sie schienen fast sämmtlich die ihnen zur Last gelegten Handlungen ohne Spuren von Reue ein, und nur die Unbedeutendheit der entwendeten Objete veranlaßt den Staats-Anwalt eine niedrige Strafe gegen dieselben zu beantragen.

2) Die zweite Sache betraf die Anklage wider den Handarbeiter Besser in Köpfen, angeklagt seine Ehefrau, mit der er seit längerer Zeit in Unfrieden lebt und von der er sich getrennt hatte, vorzüglich durch Schlägen mit einem Stock oder Strick derart gemißhandelt zu haben, daß sie Verletzungen und mehrfache Quälungen auf den Schultern, Rücken und Gasse davon getragen. Der Anklage giebt nur zu, mit einem Strick seiner Frau einige Schläge auf den hinteren Theil des Körpers, um sie zu züchtigen, gegeben zu haben. Seine Ehefrau Elisabeth Besser befindet aber, daß die Mißhandlungen viel größer gewesen, als ihr Gemann eingesteht, und daß ihr Stiefschwiegervater ihm dabei Hülfe geleistet; daß ihr Gemann mittelst einer Handbocke ihre Stubenthür erbrochen, und mit einem Stock, dessen einen Theil sie dem Gericht überreicht, sie, wie das beigebrachte wunderliche Attest besagt, geschlagen habe. Der Staats-Anwalt führt aus, daß nicht bloß vorfällige, sondern mit Ueberlegung verübte Mißhandlung vorliege und der Angeklagte mit 4 Monat Gefängnis bestraft werden müsse. Diefem Antrage schloß sich der Gerichtshof an.

3) Es folgte die Anklage wider die vorerwähnte Christiane Zimmer aus Kaltenmarkt, angeklagt ihre eigene, 64 Jahr alte Mutter im Detektor 1856 zu Boden geworfen und arg gemißhandelt zu haben. Die Angeklagte bestritt den Vorfall, behauptet, wegen ihrer verfrühten rechten Hand, zu solchen Mißhandlungen gar nicht fähig zu sein, und will sich nur gegen die Angriffe ihrer Mutter gewehrt haben. Die an der Mutter vorgenommenen Verletzungen soll sich dieselbe mit einem in der Hand gehaltenen Waage selbst beigebracht haben; über ihre eigenen, durch die Mutter ihr damals zugefügten Verletzungen überreicht die Angeklagte ein wunderliches Attest. Die als Zeugin vorgeladene Mutter der Angeklagten, Marie Kind bekundet, unter Ausdrücken über ihr ungerathenes Kind, den Vorfall, wie ihn die Anklage besagt. Die übrigen Zeugen, und insbesondere der Zimmerarzt Hauentien, geben nur Zeugnis darüber wie sie die 2c. Kind nach der Mißhandlung gefunden haben. Die von der Vertheidigung aufgestellten Entlastungszeugen befanden nichts wesentliches; nur weiß der eine Zeuge, daß die 2c. Kind fogar ihren Gemann von einer Mißhandlung der Zimmer abgehalten hat. Auf Grund dessen hält der Staats-Anwalt die Angaben der Kind für beweisend und bittet darauf den Antrag des Schuldig. Die Vertheidigung behauptet dagegen, daß die 2c. Kind, wie aus den Zeugenaussagen zu entnehmen, sich einer Lüge schuldig gemacht habe, und daher nicht glaubwürdig sei. Es wird deshalb die Freisprechung der Angeklagten beantragt. Der Gerichtshof erkennt jedoch nach dem Antrage des Staats-Anwalts auf eine 3monatliche Gefängnisstrafe gegen die Zimmer.

4) Die unverschämte Rädling angeklagt, ihrem Brotherrn, Färber Silberbrandt, gefärbte Zeugstücke und ein Taschentuch entwendet zu haben, behauptet diese Sachen von der ebenfalls dort in Diensten stehenden Schubert erhalten zu haben. Letztere stellt dies eidllich in Abrede, und die Rädling wird zu 14 Tage Gefängnis verurtheilt.

5) Der Schiffer Ahrens aus Schwerin und der Schiffer J. W. Gutans aus Trotha sind angeklagt, von den ihnen zur Ladung übergebenen 300 Centners Rummel des Kaufmann Ernst einen Centner unterschlagen zu haben. Beide bestritten, sich irgend eines Vergehens schuldig gemacht zu haben. Der Hauptbelastungsbeweis beruht auf dem Zeugnis des Fuhrmanns Richter, der da bekundet, daß Ahrens ihm, bei Ladung des Rummels vom Kahn auf den Wagen in Bettin, einen Sack mit der Angabe, es sei Wäsche darin und dieser solle bei Gutans in Trotha abgeliefert werden, übergeben habe; daß er aber gleich gefühlt, daß nur obenau Wäsche und unten Rummel sich befunden. Interwieg sei ihm Gutans begegnet, habe ihm gesagt, ob er den Sack mit Wäsche habe, worauf ihm Richter entgegnet: ja! es ist aber auch Rummel darin! In Trotha habe Gutans diesen Sack selbst in seine Wohnung getragen, ihm, dem Richter, 10 Silbergroschen mit der Befugung gegeben, daß, wenn in Halle etwas über den Rummel zur Sprache käme, daß es nicht ganz stimme, er sein Maul halten solle. In der That haben in Halle beim Nachwiegen des Rummels 80 Pfund, wie der Kaufmann Ernst bekundet, gefehlt. Seitens der Vertheidigung sind mehrere Entlastungszeugen gestellt und auch ein Reumünds-Attest beigebracht worden. Auf Grund der Aussagen dieser Zeugen widerstreicht die Vertheidigung dem vom Staats-Anwalte gestellten Antrage auf Schuldig und beantragt die Freisprechung beider Angeklagten. Der Gerichtshof verurtheilt jedoch beide zu 2 Monat Gefängnis und Verlust der Ehrenrechte, wie der Staats-Anwalt beantragt hatte.

6) Der 13jährige Schiffer Friedrich Wärtens aus Bettin ist angeklagt, Ende vorigen Jahres von dem bei Salzmünde liegenden Herrschaftlichen Kalne ein dem Schiffer Hebeling gehöriges Handbeil entwendet zu haben. Er ist der That gefändig und wird zu 2 Tagen Gefängnis verurtheilt.

7) Hierauf folgt die Verhandlung mit dem Häusler Gottlieb Brömme aus Dendorf. Derselbe soll nach der Anklage, im Sommer 1856, vor dem Hause des Schulzen seines Wohnorts erschienen sein und zu dessen Frau geküßert haben: Güren und Küchlein, den soll das Donnerwetter holen! und zwar soll er diese Worte deshalb ausgesprochen haben, weil ihm der Schulze Gröbel unterlagt, aus der Gemeindegeldkassirer, Lohn zu holen. Brömme räumt ein, daß er dies gesagt haben könne, will aber in aufgeregtem Zustande, häuslicher Verhältnisse wegen, gewesen sein und ohne welche Beziehung jene Aeußerung gethan haben. Durch das Zeugnis des Kaffathen Terpe wird aber festgestellt, daß der Schulze Gröbel etwas verwaschen und daß Brömme auch, nach jenem Ausruf, davon gesprochen habe, daß er seinen Lohn habe holen sollen. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten auf 1 Woche Gefängnis, wegen Beleidigung eines Beamten in Beziehung auf seinen Beruf.

8) Auf der Anklagebank erscheint Johann der Handarbeiter Johann Heinrich Carl Pusch aus Halle. Derselbe wird beschuldigt, am 24. December 1856 aus der Spielwaarenbude des Adler Wllig auf dem hiesigen Weihnachtsmarkt zwei Figuren im Werthe von 10 Sgr. entwendet zu haben. Er will von dem Diebstahl nichts wissen, da er an jenem Tage total betrunken gewesen sei. Der Zeuge Wllig giebt aber an, daß er zwar etwas angetrunken, aber keineswegs im hohen Grade betrunken gewesen sei. Zeuge bekundet ferner bezüglich des Diebstahls: er habe bemerkt, wie der vor seiner Bude stehende Pusch etwas in ein Tuch gewickelt habe. Dies sei ihm aufgefallen; er habe deshalb seine anwesenden Gesellen nachsehen lassen, ob sie irgend etwas fehlte, und man habe Johann entdeckt, daß 2 Figuren, welche oben auf einer Schachtel gelegen, verschwunden gewesen. Der zufällig anwesende Polizeisergeant Wöhme habe dann das Tuch des Pusch gefasst und in diesem jene 2 Figuren vorgefunden. Pusch wird zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

9) Der Schuhmachergesell Carl August Döbele aus Halle, welcher bereits wegen Unterschlagung und Mißbeschaffung eines Unterrockens bestraft ist, gesieht ein, im Herbst v. J. dem Fuhrmann Heinrich hier aus offenem Schuppen eine eiserne Platte entwendet zu haben. Das Urtheil gegen ihn lautet auf eine Woche Gefängnis.

10) Nach diesem wird die Anklage gegen den Dienstknecht Carl Starke aus Gröblich erhoben. Derselbe hat Anfang December 1856, nach seinem Zugeständnis, dem Kapwirth Webe auf dem Petersberge drei Tischmesser aus offenem Kamm entwendet. Der Gerichtshof verurtheilt ihn zu einer Woche Gefängnis.

11) Die folgende Anklage betraf die Wittwe Marie Annale Lindner von hier. Dieselbe, welche bereits durch Erkenntnis vom 2. Juli wegen Unterschlagung mit 1 Monat Gefängnis bestraft ist, räumt die in der Anklage aufgeführte Begehung ein: vor mehreren Monaten mindestens 22 verschiedene Kleidungsstücke und Wäsche, welche

se theils zum Ausbessern, theils zum Waschen und theils zum Anfertigen erhalten, ohne Willen und Wissen der Eigenhümer und, zum Theiltheils derselben, in hiesiger Leihhäusern verpfändet zu haben. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft, die Angeklagte wegen mehrfacher Unterschlagung im Rückfalle mit 3 Monat Gefängnis und Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr zu bestrafen, schloß sich der Gerichtshof an.

12) Der Schneidermeister Friedrich Träumler von hier käuften nicht, Stoffe, welche er zur Anfertigung mehrerer Kleidungsstücke, vor mehreren Monaten, vom Handelsmann Kurzweg erhalten hatte, zum Nachtheil desselben theils im heimlichen, theils im Goldschmidt'schen Leihhause verpfändet zu haben. Er ist bereits inzwischen durch Erkenntnis vom 27. Nov. 1856 wegen Unterschlagung mit 1 Monat Gefängnis bestraft und, da die letzte der erwähnten Verpfändungen in die Zeit nach dem ersten rechtskräftigen Erkenntnis fällt, so erkennt der Gerichtshof, dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß, gegen den Angeklagten wegen mehrerer Unterschlagungen, worunter eine im Rückfalle, auf 3 Monat Gefängnis und Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 19. bis 20. Februar.

Stadt Zürich: Die Hrn. Kaufm. Widem u. Cohn a. Berlin, v. Post a. Bremen, Meier a. Mainz, Hr. Amtm. Demler a. Mühlh.

Goldner Ring: Die Hrn. Kaufm. Kemmer u. Meier a. Berlin, Schlemmer a. Dresden, Hermann a. Mainz, Hr. Stud. Friese a. Heidelberg, Hr. Fabrik. Schnell a. Leipzig, Hr. Defon. Schreiber a. Magdeburg.

Goldner Löwe: Die Hrn. Kaufm. Cohn a. Berlin, Kummel a. Leipzig, Krause a. Frankfurt, Hr. Buchdr. Betschold m. Fam. a. Kassel, Hr. Fabrik. Büschmann a. Hamburg, Hr. Amtm. Willus a. Burg, Hr. Gerhards a. Dir. Krug a. Grotte.

Stadt Hamburg: Hr. Rechtsanw. Fröde a. Hannover, Hr. Hüttenbes. Udenhoff a. Ulich, Hr. Rent. Bommig a. Weimar, Die Hrn. Kaufm. Bassemann a. Gert, Schmidt a. Regensburg, Hr. Defon. Wilhelm a. Weissenfels.

Schwarzer Bär: Die Hrn. Kaufm. Rönig a. Dranienbaum, Jose a. Sagen, Hr. Kaufdr. Kessel a. Ansbach.

Goldne Kugel: Hr. Mühlenbes. Sachs a. Gesees, Hr. Kaufm. Bernthal a. Magdeburg.

Magdeburger Bahnhof: Hr. Hofrath. v. Werder a. Frankfurt, Hr. Amtm. Lischer a. Troburg, Hr. Kaufm. Müller a. Magdeburg.

Meteorologische Beobachtungen.

| 19. Februar. | Morgens 6 Uhr. | Nachmitt. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagessmittel. |
|-------------------|----------------|------------------|----------------|----------------|
| Luftdruck . . . | 337,00 Bar. L. | 337,16 Bar. L. | 337,70 Bar. L. | 337,31 Bar. L. |
| Dampfdruck . . | 2,04 Bar. L. | 2,86 Bar. L. | 2,19 Bar. L. | 2,36 Bar. L. |
| Rel. Feuchtigk. . | 98 pCt. | 78 pCt. | 93 pCt. | 90 pCt. |
| Luftwärme . . . | 6,5 G. Rm. | 6,9 G. R. | 1,8 G. Rm. | 3,1 G. Rm. |

Bekanntmachungen. Retourbriefe.

1) An Heinrich Schmidt in Dresden. 2) An Ludwig Sohn in Sondershausen. 3) An den Schneidermstr. Apel in Gotha. 4) An den Gastwirth Wolfram in Unterberg bei Plauen. 5) An Gohl, Lederhandlung in Berlin. 6) An Kühn in Plöß bei Köbejsin. 7) An den Schauspieler Kraußner in Rumburg a/S., nebst Paket. 8) An Meier, Wächsefabrik in Leipzig, nebst Paket.

Halle, den 20. Febr. 1857.

Königl. Post-Amt.
Fesca.

Freiwillige Subhastation.

Das den Erben des Bäckermeister und Anspanner Dönicke gehörige, zu Döbhausen Petri belegene, mit der Zwangsbadgerechtigkeit für die 3 Gemeinden Döbhausen von Bachhaus über 1100 Einwohnern verlehene Bachhaus, seinem Materialwerthe nach auf 1235 *Rfl* abgeschätzt, soll im Termine

den 16. März, oder Nachmittags 2 Uhr in der Hoffmann'schen Schenke zu Döbhausen im Wege freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Taxe und Hypothekenschein können vor dem Termine in unserer Registratur eingesehen und werden außerdem im Termine vorgelegt, in welchem auch die Bedingungen des Verkaufs bekannt gemacht werden.

Quersfurt, den 14. Februar 1857.
Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

20,000, 18,000, 5000 und 1500 *Rfl* sind durch mich, am liebsten zu Anfang April, auf ländliche Grundstücke auszuweisen.

Fiebiger,

Rechtsanwalt und Notar,
Halle, Barfüßerstraße Nr. 15.

Freiwillige Versteigerung.

Erbtheilungshalber soll das der Frau Johanne Rosine Voigt geb. Jungmann und der Frau Johanne Christiane Bauer geb. Jungmann gehörige, allhier in guter Meslage Nr. 39 der Reichsstraße gelegene Haus Freitag den 20. März Vormittags 11 Uhr im Grundstücke selbst 1te Etage an den Meistbietenden notariell versteigert werden, und liegen die diesfälligen Bedingungen in meiner Expedition, Ritterstraße Nr. 45, zur Einsicht bereit.

Leipzig, den 18. Februar 1857.

Adv. Gustav Wilde,
req. Notar.

Hausverkauf.

Das Haus „gr. Ulrichstraße Nr. 37“ ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Es enthält 2 Läden, 13 Stuben, 13 Kammern, 7 Küchen, Waschküche, Keller, Einfahrt, großem Hof, Stallung und gutes Brunnenwasser. Das Nähere ist im Hause selbst zu erfragen.

Gewerbe-Ausstellung und Thierschau für die Grafschaft Mansfeld.

Die Unterzeichneten haben sich zu dem Zwecke vereinigt, um durch eine Gewerbe-Ausstellung und Thierschau den Stand der Gewerbe, des Landbaus und der Viehzucht der beiden Mansfelder Kreise zur Anschauung zu bringen, der Thätigkeit erfolgreicher Anerkennung zu verschaffen und zu erhöhter Thätigkeit anzuregen. Sie bitten die Bewohner beider Kreise um thätige und alseitige Mitwirkung und hoffen auf dieselbe im Interesse Aller. Die hier folgenden Paragraphen enthalten diejenigen Festsetzungen und Bedingungen, welche die Erreichung des Zieles zu erheischen scheint.

§. 1. Die Gewerbe-Ausstellung findet in Eisleben während der Zeit vom 1. bis 15. Juli 1857 statt. Die Thierschau wird abgehalten am ersten Tage der Gewerbe-Ausstellung an demselben Orte. Die Locale werden früh neun Uhr geöffnet.

§. 2. Das ganze Unternehmen zerfällt in folgende Unterabtheilungen: 1) Thierschau (lebende Haus- und wilde Thiere); 2) Ausstellung der Erzeugnisse der Gewerbe und Industrie aller Art, sie mögen dem gewöhnlichen Gebrauche dienen, oder dem Bereiche der Kunst angehören; 3) Ausstellung der landwirthschaftlichen und Gartenproducte (Getreide in Aehren und Körnern, Früchte, Sämereien); 4) Ausstellung von Rohstoffen (wildwachsende Pflanzen, Holz, künstliche und natürliche Steine, rohe und geförnte Kohle, Holzkohle, Thon, Mergel, Kalk, Gyps u. dgl. mehr); 5) Ausstellung von ausgetrockneten oder präparirten Thieren, heimische oder fremde, Sammlungen von getrockneten Pflanzen, Sämereien und Früchten, geologischen Sammlungen u. dgl. mehr; 6) Ausstellung von landwirthschaftlichen Werkzeugen, Maschinen und Modellen.

§. 3. Bedingung der Ausstellung ist: zu §. 2. ad 1) daß sie von Eingeseffenen gezüchtet, gezogen, in den Kreisen gefangen sind oder sich im Besitz Eingeseffener befinden; zu §. 2. ad 2) daß sie von Eingeseffenen der beiden Kreise selbst gefertigt sind; zu §. 2. ad 3) daß sie von den Eingeseffenen erbaut sind; zu §. 2. ad 4) daß sie in den Kreisen gewonnen, gefunden oder präparirt sind; zu §. 2. ad 5) daß sie in den Kreisen leben, wachsen oder gefunden werden; zu §. 2. ad 6) und beschränkt.

§. 4. Die Anmeldung der auszustellenden Gegenstände muß spätestens bis Ende Mai 1857 stattfinden. Alle Unterzeichnete sind bereit, Anmeldeformularulare zu verabreichen und Anmeldungen entgegen zu nehmen.

§. 5. Die Zeit der Einlieferung der auszustellenden Gegenstände und die Zeit der Wiederabholung wird besonders bekannt gemacht.

§. 6. Ueber die Annahme der auszustellenden Gegenstände entscheiden die dazu bestimmten Commissionen.

§. 7. Die Fütterungskosten, sowie die Kosten des Transportes nach den Ausstellungsräumen und von denselben tragen die Aussteller. Andere Kosten erwachsen den Ausstellern nicht.

§. 8. Bei Einlieferung der Gegenstände wird darüber eine Empfangsbcheinigung ausgestellt, welche bei der Wiederempfangnahme zurückzugeben ist.

§. 9. Die ausgestellten Gegenstände müssen mit dem Namen des Ausstellers und können mit dem Verkaufspreise bezeichnet sein, auch während der Ausstellung verkauft, jedoch nicht vor beendigter Ausstellung aus derselben entfernt werden.

§. 10. Für die ausgestellten Gegenstände wird keine Garantie gewährt. Es wird jedoch für die Sicherung derselben möglichst gesorgt werden. Gegen Feuergefahr werden alle ausgestellten Gegenstände versichert und die bei einem etwaigen Brande zu empfangende Entschädigung pro rata der angegebenen Werthe vertheilt.

§. 11. Zur Deckung der Kosten der Ausstellung und Thierschau wird ein Eintrittsgeld erhoben, worüber das Nähere seiner Zeit bekannt gemacht wird.

§. 12. Eine Prämirung ausgestellter Gegenstände wird stattfinden.

Eisleben, den 17. Januar 1857.

Das Ausstellungs-Comité.

von Kerpenbrok. von Krosigk.

Beesenstedt: Hermann Netze. Debersiedt: Brause. Eisleben: Augustin, Eckardt, Gerhardt, Martins, Müller, Rasemann, Nordtmeier, Richards, Sörgel. Emsleben: Sembart. Gorsleben: Jemann. Hettstedt: Heddrich, Dammann, Jacoby sen. Helbra: Spielberg. Helsta: v. Döttingen. Debersleben: Bodenstein. Klostermansfeld: Bennike. Mansfeld: Kellermann, Lehmann. Rötzen: Demler. Satzmünde: Volke, Zimmermann. Schraplau: Morgenstern, Markgraf. Volkstedt: Kirchner. Wippra: Hoffmann. Wiederstedt: Kersten.

Das unterzeichnete Comité veröffentlicht das Programm der Gewerbe-Ausstellung und Thierschau für die Grafschaft Mansfeld mit dem Bemerten, daß nachträglich beschlossen ist:

1) die Gewerbezeugnisse der nächsten Nachbarn der beiden Mansfelder Kreise zuzulassen und 2) auch die in der Grafschaft Mansfeld gefundenen Alterthümer auszustellen.

Eisleben, den 4. Febr. 1857.

Das Ausstellungs-Comité.

Verkauf von Haus-, Acker-, und Mühlen-Grundstücken.

Veränderungshalber beabsichtige ich mein in Thondorf bei Eisleben belegenes Kofasthengut mit Garten und Zubehör, nebst 2 Ackerplänen von je 14 1/2 und 16 Morgen, auch Obstbaumplantagen und einer ganz nahe des Dorfes auf dem einen Plane stehenden Windmühle, entweder im Einzelnen oder im Ganzen, im Wege des Meistgebots zu verkaufen, und habe hierzu Termin am **Sonnabend den 28. Februar** c. im Gasthose zu Thondorf anberaumt. Die Grundstücke sind frei von Renten und Lasten. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber erforderlichenfalls vorher bei mir eingesehen werden; auch bin ich bereit, schon vor dem Termine in Unterhandlung zu treten.

Otto.

Zu verkaufen

eine kupferne Verdampfspanne mit Schlange, 54" weit, 18 1/2" hoch, 4 7/8" d., in bester Beschaffenheit bei

W. Herschel in Halberstadt.

Das Haus Nothschild, seine Geschichte und seine Geschäfte.

Ausschlüsse und Enthüllungen zur Geschichte des Zahlwunders, insbesondere des Staatsfinanz- und Börsenwesens.

Zum ersten Male dargestellt.

Erscheint in 8 bis 9 monatlichen Lieferungen à 7 Bg.

Bestellungen nimmt an die

Pfeffersche Buchh. in Halle.



Ein alter aber noch brauchbarer Flügel, für einen Anfänger passend, ist billig zu verkaufen in der Speisewirtschaft des Königl. Pädagogiums.

Zwei schwarze pudelartige Hunde sind zugelassen und können gegen Erstattung der Versicherungsgelöhren und Futterkosten abgeholt werden bei **C. Hoffmann** in Brudorf.

Capital-Gesuch.

1000 bis 1200 \mathcal{R} Capital werden gegen genügende Sicherheit gesucht und nimmt Herr **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung gef. Offerten entgegen.

Ein freundliches Logis, nahe am Markte, von 2 Stuben, Schlafstube, Kammer, Küche etc. (jedoch ohne Waschküche) ist zu vermieten und kann **sofort** bezogen werden. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Parterre-Local von 2 geräumigen Zimmern, wozüglich mit einer Wohnung von 2 Stuben und Zubehör verbunden, in der Nähe des Marktes (**Leipziger-Straße** etc.), wird zu mieten gesucht. Offerten besördert **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Schweinsborsten und **Haare** kauft fortwährend **Niederich**, gr. Klausstr. Nr. 25.

Ein bis zwei Wisbel kleine Futterkartoffeln sind zu haben in der Marienbibliothek im Keller am Markt.

Frischer Kalk den 21. Februar in der **Kirchner'schen Ziegelei** am Klauschor.

Mehrere tüchtige Wirthschafterinnen, in jedes Fach passende Mädchen, werden nachgewiesen durch das Vermittlungs-Büreau der Frau **Fleckerling**, H. Sandberg Nr. 11.

Für ein Material-, Wein- und Koh-Eisen-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Das Nähere bei Herrn **Emanuel**, Grafeweg 8.

Janus,



Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Concessionirt für die Königlich Preussischen Staaten.

Unter Vorbehalt der späteren speciellen Feststellung theilen wir hierdurch mit, dass

im verflorbenen Jahre **neue** Versicherungen abgeschlossen wurden im Betrage von **Reo. 1,765,955.**

Die Einnahme der Lebensversicherungsbranche im genannten Jahre belief sich auf **Reo. 306,000**

gegen:

Reo. 257,127. 8 1/2 Sch. im Jahre 1855.

Für Sterbefälle waren in 1856 zu bezahlen **Reo. 109,865**

gegen:

Reo. 135,025 im vorhergehenden Jahre.

Das versicherte Kapital betrug ultimo 1856 **Reo. 8,500,000.**

Hamburg, Januar 1857.

Die Direction des „Janus“.

Mieth. Aug. Wm. Schmidt.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung bemerke ich, dass Prospekte, aus welchen die billigen Versicherungs-Bedingungen der Gesellschaft zu ersehen sind, so wie Antragsformulare etc. bei mir und folgenden Agenten unentgeltlich verabreicht werden.

- „ In Bitterfeld bei Herrn Kaufm. **Otto Echt.**
- „ Bibra bei Herrn Kaufm. **Fr. Loth.**
- „ Cönnern bei Herrn Kaufm. **A. F. Klingenberg.**
- „ Delitzsch bei Herrn Kaufm. **G. H. Schulze.**
- „ Eilenburg bei Herrn Kaufm. **Joh. Chr. Richter & Co.**
- „ Elsterwerda bei Herrn Kaufm. **Ed. Zeidler.**
- „ Gräfenhainchen bei Herrn Canzlist **Götze.**
- „ Halle a/S. bei Herrn Musikalienhändler **Karmrodt.**
- „ Hettstedt bei Herrn Kaufm. **L. Demelius.**
- „ Hohennülsen bei Herrn Registrator **Hötzel.**
- „ Kemberg bei Herrn Kaufm. **Goth. Fritzsche.**
- „ Laucha a/U. bei Herrn Kaufm. **Bernh. Sachse.**
- „ Liebenwerda bei Herrn Senator **W. Wengler.**
- „ Merseburg bei Herrn Kaufm. **Leop. Meissner.**
- „ Mühlberg a/E. bei Herrn Kaufm. **Oscar Baarz.**
- „ Naumburg a/S. bei Herrn Kaufm. **Herm. Seyffart.**
- „ Querfurt bei Herrn Expedient **Karguth.**
- „ Rossla a/H. bei Herrn Kaufm. **F. R. F. Fischer.**
- „ Schkeuditz bei Herrn Wilh. **Dietrich.**
- „ Schkenditz bei Herrn Kaufm. **Carl Lindner.**
- „ Torgau bei Herrn Kaufm. **J. L. Waltherr.**
- „ Weissenfels bei Herrn Buchhändler **C. F. Süss.**
- „ Wiehe bei Herrn Ger. Canzlist **Dietrich.**
- „ Zeitz bei Herrn Kaufm. **J. F. Herrmann.**

Halle a/S., im Februar 1857.

E. Scheidemandel,

Haupt-Agent für den Reg.-Bezirk Merseburg,
gr. Brauhausegasse 4.

Neu-Schottland.

Die Herren Actionäre des Berg- und Hütten-Actien-Vereins „Neu-Schottland“ werden hierdurch ersucht, die dritte Rate oder 20 \mathcal{R} pro Actie, abzüglich der Zinsen auf die erste und zweite Rate für die Zeit vom 16. October v. J. bis 16. des künftigen Monats, mit

19 Thlr. 5 Sgr.

a) in Dortmund bei Herrn **Wilhelm von Born,**
b) in Berlin bei der **Berliner Handels-Gesellschaft,**
bis zum 16. März d. J. unter Vorlage der Interimscheine zu leisten.

Dortmund, den 12. Februar 1857.

Der provisorische Verwaltungsrath.

Wilh. von Born, B. G. Weismüller, Ed. Conrad, Druckenmüller, Feinsmann, Gust. Fehrkind, P. C. Schulte, Schulz, Franz Schulz.



Vorzügliche Schiffsgelegenheiten

für Auswanderer von Bremen nach Nordamerika bei dem Handlungshause **C. Voßtrank & Comp.** in Bremen weise ich nach, theile die näheren Bedingungen mit und bin zur Vermittelung gültiger Ueberfahrts-Contracte bevollmächtigt.

Die Dampfschiffahrt von Bremen nach New-York wird von zwei Linien unterhalten, und zwar

1) durch die Amerikanischen Postdampfschiffe „Hermann“ und „Washington“ und

2) durch die Bremischen Postdampfschiffe „Germania“ und „Hansa“.

Merseburg 1857.

Der conc. Agent
C. Seyne,
Häckerstr. Nr. 662.

Das Neueste in **Hall-Anzügen** für Herren, aus den feinsten französischen Stoffen gearbeitet, ganz den erhaltenen Modellen copirt, empfehlen in sehr bedeutender Auswahl **W. Salym & Comp.**

Unser starkes Lager der elegantesten **Frühjahrs-Anzüge**, nach ganz neuen, sehr gefälligen Façons gearbeitet, halten wir einem geehrten Publikum bestens empfohlen. **W. Salym & Comp.**

600 Stück

Confirmanden-Anzüge, bestehend aus Rock oder Frack, Beinkleid, Weste, Chemisett, Hals- und Taschentuch, von 3 Thlr. 10 Sgr. an bis 15 Thlr., nur allein im Haupt-Depot fertiger Herren-Garderobe von **W. Salym & Comp.**, 105/396. Leipzigerstraße 105/396.

Eine neue Sendung sehr großer und schwerer echt englischer Herren-Plaids empfangen so eben in den neuesten Dessins zu sehr soliden Preisen **W. Salym & Comp.**, Leipzigerstr. 105/396.

Augenkranken

Bestellungen übernimmt ohne Preiserhöhung für Halle und Umgegend

kann als sichere Hilfe Jedermann das **Dr. White'sche Augenwasser** von Traugott Ehrhardt in Altenfeld in Thüringen, welches bei allen Formen von Augenkrankheiten sicher, kräftig und schnell wirkt, angerathen werden. — Es ist mit Fürstl. Privilegium beliehen und kostet nebst Gebrauchsanweisung unter Franco-Einsendung oder Postnachnahme bloß 10 *gr* à Flacon und ist nicht zu beziehen von Traugott Ehrhardt in Altenfeld in Thüringen.

W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36.

Regelmässige Schiffsexpeditionen von Bremen nach Amerika.

Vom 1. März ab expediren wir am 1. und 15. eines jeden Monats regelmäßig Auswanderer in schönen kupferfesten und gekupferten Dreimastern erster Classe nach New-York, Baltimore und New-Orleans.

Die Preise sind aufs Allerbilligste gestellt, und fordern wir Auswanderer auf, sich brieflich und direct an uns zu wenden, in welchem Falle wir denselben jede nur mögliche Begünstigung gewähren.

Halle a/Saale. **Ebert & Co.**, conc. Agenten.

E. p. m.

Der gute Ruf, welchen sich in neuerer Zeit die Fichten- und Kiefernnadel-Bäder im In- und Auslande, so wie die aus denselben hervorgehenden Fichten- und Kiefernnadel-Präparate erworben haben, auch die eigene auf langjährige Erfahrung gegründete feste Ueberzeugung von der ausgezeichneten Wirksamkeit der balsamischen und ätherischen Bestandtheile der Fichten vorzüglich bei rheumatischen Leiden, haben mich veranlasst, hierselbst ein Fichten- und Kiefernnadelbad zu begründen. Die Einrichtung desselben ist bei möglichster Einfachheit so getroffen, dass darin auch alle andern künstlichen Bäder, als Schwefel-, Eisen-, Sool-, aromatische und Dampfbäder genommen werden können. Der Preis für dieselben ist sehr billig gestellt, ich kann es mir deshalb erlauben, die Herren Aerzte auf meine Bade-Anstalt aufmerksam zu machen und empfehle dieselbe nebst den von mir gefertigten Fichtennadel-Präparaten, namentlich Fichtennadel-Salbe und Fichtennadel-Deccoct als anerkannt wirksame Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismus allen Denjenigen, welche Gebrauch davon zu machen das Bedürfniss haben.

Wippra.

C. L. Zschiesche, Apotheker.

Berliner Strohhut-Wäsche.

Meinen werthen Kunden und dem geehrten Publikum empfehle ich mich auch in diesem Jahre zur Annahme und prompten Beforgung derselben.

Palmira Barth, Klausstraße Nr. 4.

Stelle-Gesuch.

Ein auswärtiges, junges, elternloses Mädchen von guter Erziehung sucht zum 1. April oder auch sogleich eine Stelle in einem hiesigen Ladengeschäft. Näheres Mauerstraße Nr. 13 eine Treppe.

Ein ordentliches Mädchen, am liebsten vom Lande, wird zum 1. April gesucht in der Speisewirtschaft des Königl. Pädagogiums.

Noch einige Pensionaire finden Unterkunft bei billigen Bedingungen unter Leitung eines Lehrers. Nähere Auskunft wird Hr. Pastor Seiler (Mittelwache in Glaucha) zu ertheilen die Güte haben.

Zwei gesunde Ammen vom Lande und mehrere tüchtige Viehmädchen finden sogleich gute Stellen durch **Fr. Kohlshreiber**, Kapellengasse Nr. 5.

Eine Erzieherin, die bisher außer den gewöhnlichen Unterrichtsgegenständen auch im Französischen und in der Musik unterrichtet hat, sucht in einem christlichen Hause zu Ostern ein Engagement. Adresse M. H. poste restante Delitzsch.

Ein Mädchen, welches die Landwirthschaft erlernt hat, sucht unter billigen Bedingungen zum 1. April oder sogleich eine Stelle. Gefällige Offerten erbittet man unter der Adresse V. W. post. rest. Merseburg abzugeben.

Einen Lehrling wünscht **Menzel**, Drechslermeister, Kl. Steinstraße Nr. 9.

Eine vollständige elegante Ladeneinrichtung, passend für ein Tuch-, Schnitt- oder Weißwarengeschäft, steht preiswürdig zum Verkauf bei **E. Goldschmidt**, Halle, Rothe Thurmanbau Nr. 10.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Preßhese

in bekannter vorzüglicher Qualität und stets frisch empfiehlt bei jedem Quantum

Leop. Kühling,

früher **F. A. Verschmann**, Marktplatz Nr. 15.

Fluide imperiale in Etuis à 25 *gr*. Einfaches, schnell wirkendes, unschädliches Haarfärbemittel, um grau oder rothe Haare natürlich schwarz oder braun zu färben, ohne daß es den gewöhnlichen kupferfarbenen Schein hinterläßt, erhielt Zufsendung **Carl Haring**, Neuhäuser Nr. 5.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß Strohhüte zum Waschen, Modernisiren und Färben angenommen und prompt besorgt werden in der **Putzhandlung** von **A. Arnold**, große Klausstraße Nr. 13.

Der Unterzeichnete empfiehlt den Herren Landwirthen zu den billigsten Preisen:

Schöne Bisquit-Kartoffeln, a Meß 5 *gr*, Ächten weißen Zuckerrüben-Samen, Futterrüben, gelbe und rothe Klumpen, gelbe und rothe flaschenförmige Kaulen, große rothe Riesen, rothe lange Pfahl, so auch alle Gemüse- und Blumen-Sämereien, für dessen Richtigkeit eine schriftliche Garantie.

Carl Schaumburg, Handelsgärtner, in Cöfeln bei Löbejün.

Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung** sind zu haben:

Schule des Zimmermanns.

Bearbeitet von **B. Garres**. Mit 230 in den Text gedruckten Abbildungen. Preis 25 *gr*.

Schule des Maurers.

Bearbeitet von **B. Garres**. Mit 235 in den Text gedruckten Abbildungen. Preis 1 *fl*.

Diese praktischen Hand- und Hilfsbücher sind **Architekten** und **Bauhandwerkern** sowie **Bau- und Gewerbschulen** angelegentlich zu empfehlen.

Concert in Osminde.

Das in Nr. 43 dieser Zeitung angekündigte Concert mit Gesang findet nicht Sonnabend den 21., sondern Sonntag den 22. Febr. statt, wogu ergebnst einladet

Krämer, Gastwirth. Anfang Abends 7 Uhr. Entree 2 1/2 *gr*.

Zum Pöfelknochen

mit Meerrettig ladet Sonnabend Abend freundschaftlich ein **W. Kurz** (alte Post).

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N. 44.

Halle, Sonnabend den 21. Februar
Hierzu eine Beilage.

1857.

Deutschland.

Berlin, d. 19. Febr. Den ordentlichen Lehrern an der Realschule zu Burg, Franz Wilhelm Winterstein und Dr. Anton Wilhelm Haacke, ist das Prädikat „Oberlehrer“ verliehen worden.

Ueber den letzten Theil der Verhandlungen in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, die Beratung des Gesetzesentwurfes, welcher die Abänderung des Artikels 107 der Verfassung in der Art beantragt, daß die Zwischensitz der Abstimmungen bei Verfassungsänderungen von 21 auf 10 Tage reducirt wird, geben wir noch folgendes Nähere:

Das Wort nimmt zuerst Graf Pfeil: W. S. Ich werde Ihnen etwas sagen, was Ihnen noch Niemand gesagt hat. (Langansaltende Stille.) Was ich Ihnen sagen werde, ist die Ansicht vieler Mitglieder, einer großen Zahl Einwohner des Landes, ich könnte vielleicht behaupten, wenn ich es hienieden könnte (neuer Ausbruch des Gelächers) — der unermesslichen Majorität des Volkes. Was Ihnen so große Heiterkeit verursacht, wird vielleicht viel Anstoß geben (Gelächter) und zwar in so weit zu achten, als ich sie für berechtigt halte. Sie ist wie der Wind, man weiß nicht, woher er kommt, und wohin er geht. (Gelächter.) Ich halte Verfassungsänderungen überhaupt 21 Tagen für gefährlich, möchte Ihnen raten, solche erst in 3 Jahren vorzunehmen, wie in Schweden, oder in 10 Jahren, wie in Rußland (ab! rechts) oder gar nicht (Lachen rechts), wie in Sparta und Venedig. — Ich verkenne nicht, daß Preußen seinen Ruhm und seine Größe seinen Fürsten verdankt. Es heißt eine Reihe von Fürsten, wie kein anderer Staat, und wird eine solche in Jahrhunderten vielleicht nicht wieder erhalten. (Lauter Unruhe rechts.) Als Patriot freilich habe ich andere Wünsche, aber als Staatsmann — (Schallendes, andauerndes Gelächter.) Den übrigen Theil des Vortrages, während dessen der Redner von Zeit zu Zeit in ein unter der Tribüne verborgenes Manuscript blüht, begleitet die Rede, vorzugsweise die Fraktion Gerlach, mit Ausbrüchen von Heiterkeit und fortwährenden Ausrufen: Schluß, Schluß! oder: zur Sache! Nur hin und wieder gelangt ein abgemessener Satz auf der Tribüne zum Verständnis, wie: Die Gemächten wissen nicht, wozu sie gewählt werden! Wenn man die Leidenschaften in die Waagschale der Abwägung lege, anstatt des Einflusses der Regierung, welche Sorte von Abgeordneten würde wohl in diesem Hause sitzen. Welche Anträge würden wohl von der Linken ausgehen, wenn die jetzige Linke die Rechte wäre! — Hier ist nur ein sehr kleiner Theil der Intelligenz des Landes vorhanden (allgemeines Gelächter). . . . seitdem die Presse eine Macht geworden, steht ihr alle Intelligenz zu Gebote. . . .

Graf Schwerin: Ich will hier nur erklären, weshalb wir uns jeder Diskussion über diesen Gegenstand enthalten. Es ist für die Regierungsvorlage nichts weiter angebracht, als daß dadurch die Aenderung der Verfassung erleichtert wird. Ich zweifle nicht, daß die Regierung nach ihrer besten Ueberzeugung zu diesem Vorschlage gegangen ist. Trotzdem, muß ich gestehen, hat diese Vorlage auf uns objektiv den Eindruck der Privatität gemacht, so daß ich glaube, es liegt vollständig im Gefühl, ob man dafür stimmen will oder nicht. Wir sind der Ueberzeugung, daß es besser ist, lieber die Häuser einige Wochen länger hier zu lassen, als mit dieser Leichtgläubigkeit an eine Aenderung der Verfassung zu gehen.

Der Minister des Innern weist den Vorschlag der Privatität zurück. — Abg. v. Gerlach: Zweck und Sinn des Gesetzes ist, die Dauer des Landtages abzukürzen; hienin könne keine Privatität eintreten. — Graf Schwerin wiederholt, daß auf ihn, bei aller Achtung der Ueberzeugung des Ministers, das Gesetz den Eindruck der Privatität gemacht habe; er glaube nicht, damit dem Herrn Minister zu nahe getreten zu sein. — Abg. Letze: Er habe noch heute vor Beginn der Sitzung sämtliche deutsche Verfassungen durchgesehen (Zeichen des Staunens und große Heiterkeit auf der Rechten) und habe in keiner so erleichternde Bestimmungen für Verfassungsänderungen gefunden, wie in der preussischen, und doch finde man hier diese Erleichterungen noch zu befalligend. So verlange unter Anderen die bairische Verfassung in ähnlichen Fällen die Anwesenheit von mindestens drei Viertel der Mitglieder beider Häuser und eine Zweidrittel-Majorität; in neuerer Zeit seien diese Bestimmungen dort noch dahin erschwert worden, daß eine dreimalige Abstimmung von 8 zu 8 Tagen stattfinden müsse. Ähnliches sei in Sachsen, Württemberg, Mecklenburg, Oldenburg ic. der Fall. — Der Minister des Innern bestimmet den Entwurf auf das Angelegenheitliche. — Abg. v. Gerlach: Hälfte der Abgeordnete Letze seine Forschungen auch auf die englische Verfassung ausgehend, so würde er gefunden haben, daß dieser jede Erleichterung zu Dauerhaftigkeit vor allen anderen doch habe die englische Verfassung den Charakter der Dauerhaftigkeit vor allen anderen bemerkt. — Der Schluß wird beantragt und angenommen. Ueber den Gesetzesentwurf findet namentliche Abstimmung statt, deren Resultat die Gewerkschaften und die Regierungsvorlage mit 189 gegen 101 Stimmen (Majorität von 88 Stimmen) ist. — Schluß der Sitzung 2 1/2 Uhr. Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr. Tagesordnung: Budget- und Petitionsvorläge. — Auf den Wunsch des Justizministers ist die Beratung des Scheidungsgesetzes auf nächsten Montag verschoben.

In der vorgestrigen Sitzung der Finanz-Commission des Abgeordnetenhauses wurde der Bericht über die Denkschrift der Regierung in Betreff der beabsichtigten neuen Steuern verlesen. Aus



daß die Staatsregierung noch in gegenwärtiger Sitzungsperiode dem Landtage die in Aussicht gestellte Vorlage machen werde.

Die „Zeit“ erläutert jetzt die von ihr aus der „Stett. Bzg.“ übernommene Nachricht, daß eine Verfügung ergangen sei, durch welche die Besetzung von über 700 Jhrl. dotirten Königl. Pfarrstellen in der ganzen Monarchie den Consistorien entzogen und der Competenz des Oberkirchenrathes zugetheilt werde, als ein Erzeugniß einer irrigen Auffassung desjenigen Erlasses, durch welchen die Königl. Consistorien angewiesen werden, das Cultusministerium von einer eintretenden Vacanz in den Pfarrstellen landesherrlichen Patronats, welche ein Einkommen von 700 Thln. und darüber bieten, in Kenntniß zu setzen. Der Zweck dieser Verfügung sei kein anderer, als daß die Regierung in den Stand gesetzt werde, für solche Vacanzen geeignete Personen zu bezeichnen, und wenn das Cultusministerium damit nur von einem selbstverständlichen Rechte Gebrauch mache, so liege ihm andererseits ohne Frage die Pflicht fern, in die Befugnisse der Consistorien einzugreifen, denen die Besetzung der Stellen selbst nach wie vor zustehe.

Den vor einigen Tagen gegebenen Nachrichten über den Bau von Eisenbahnen über die preussische Grenze nach Rußland kann jetzt hinzugefügt werden, daß zur Zeit in Berlin Verhandlungen zwischen einem preussischen und russischen Bevollmächtigten wegen des Baues dieser Eisenbahnen schweben, und daß die Verträge theils abgeschlossen, theils zum Abschluß reif sind. Was die Eisenbahnlinie zwischen der oberschlesischen und der von Warschau nach Deferreich gebenden Eisenbahn anbelangt, so soll dem Vernehmen nach eine Einigung dahin erzielt worden sein, daß diese Eisenbahnverbindung von der oberschlesischen Eisenbahn bei Rattowitz ab nach Somlowitz geführt wer-

nicht zur Ver-
antrag des
Abg. Kühne

nung der beiden
flüsse eine Beso-
es durch die be-
dererböhung des
Bedürfnisse lei-
Landesvertre-
nen worden ist.
ung der für die
Maßregeln eine
wäre, die Mit-
der aufkommen-
enden Dotation
altung von der
Ebel der für die
genannten Gau-
ner 2) auch das
verzeilem Bezuge
anerkannt werden
ist für angeneh-
am auch herari-
schen sein werde,
ist hinter ande-
daß dabei gleich-
ereinfachung der

cession ausge-
neuerdings
18 aufgehoben
lassung, nach
gegebenen Er-
vorbereitet sei
ministerium
onen an das
auszusprechen,

